

mittag nur von einer Führung durch den Ort und den historischen Hofgarten des Schlosses Veitshöchheim am Sonntagmorgen unterbrochen wurde.

Erst die großzügige finanzielle Unterstützung mehrerer Institutionen, wie der Gemeinde Veitshöchheim sowie der Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte, machte die Realisierung dieses Workshop-Projekts in Veitshöchheim möglich. Aufgrund der gelungenen Kooperation zwischen der Vereinigung für Jüdische Studien e.V. (Vertreterin: Rebekka Denz) und dem Lehrstuhl für Fränkische Landesgeschichte der Universität Würzburg (Vertreterin: Gabi Rudolf) wird auch für die Zukunft die Fortführung dieses Projekts angestrebt, um sich dem anspruchsvollen Quellenmaterial Genisot angemessen zu nähern. Bisher konnte bei diesem ersten Workshop nur ein kleiner Bruchteil des vorhandenen Materials bearbeitet werden; so ist nach einem ersten Blick in die

Schatzkammer Genisa anzunehmen, dass dort noch viele weitere wertvolle Erkenntnisse schlummern.

Kontakt über Email: gabi.rudolf@uni-wuerzburg.de oder denz@landjudentum-unterfranken.de

Gabi Rudolf konzipierte und realisierte (Eröffnung 2012) im Anschluss an ihr Studium in Erlangen, Würzburg und Salamanca als freiberufliche Historikerin ein dauerhaftes Ausstellungsprojekt für die ehemalige Synagoge in Arnstein (Unterfranken). Aktuell ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für „Museologie und materielle Kultur“ der Julius-Maximilians-Universität Würzburg tätig. Ihre Anschrift: Institut für Deutsche Philologie, Professur für Museologie, Oswald-Külpe-Weg 86, 97074 Würzburg, gabi.rudolf@uni-wuerzburg.de.

Ute Feuerbach

„Wenn schon sinnlich, dann bis ins Detail“

10 Jahre Museum Barockscheune in Volkach am Main

Der Heimatverein Volkacher Mainschleife hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1994 dem Aufbau und der Betreuung eines stadtgeschichtlichen Museums verschrieben. In diesem Jahr kann der Verein mittlerweile auf zehn Jahre „Museum Barockscheune“ zurückblicken. Dieser Rückblick ist eine kleine Erfolgsgeschichte, die vom Engagement der Mitstreiter und der gelungenen Museumseinrichtung geprägt ist.

Die Museumslandschaft hat sich im letzten Jahrzehnt, als die Stadt Volkach mit Unterstützung des Heimatvereins Volkacher Mainschleife im ehemaligen Feuerwehrhaus in der Weinstraße ihr stadt- und regionalgeschichtliches Museum eröffnen und mit Hilfe vieler engagierter Ehrenamtlicher auch betreiben konnte, rasant verändert. Das Museum Barockscheune war bisher gut darauf vorbereitet und kann mit seinem Programm beruhigt in die Zukunft blicken, solange uns die Kräfte nicht ausgehen.



Abb. 1: Das Volkacher Salbuch.

Zunächst waren es die unterschiedlichen Wechsel- und Wanderausstellungen im Erdgeschoß, die das Haus besonders mit Leben von Ostern bis Weihnachten füllten. Große Museen stecken heute viel Geld in solche Sonderveranstaltungen, um die Daseinsberechtigung nicht weiter in Frage stellen zu lassen. In Volkach ist es längst eine Selbstverständlichkeit, sich den Themen der Zeit zu widmen.

Die einfühlsame Renovierung eines Denkmals in der Stadt und die Nutzung als Museum waren bald mit Preisen bedacht worden und strahlten so über die Region hinaus aus. Auch andere Museumsprojekte im Kitzinger Landkreis fanden darin ein Vorbild. Das Volkacher Museum ist bis heute ein wichtiges Anschauungsobjekt des Architekturnachwuchses.

Nur die Dauerausstellung, der Kern des Museums, mußte mit viel Engagement des Vereins und vor allem der ehrenamtlichen Helfer am Empfang immer wieder in den Mittelpunkt gerückt werden. Mit

Ernst, aber mit viel Humor versuchten sie sich an der Umsetzung der von hauptamtlichen Museumsfachleuten angebotenen Museumspädagogik. Auch diese Initiative strahlte in den Landkreis aus.

Insbesondere das eigene Interesse an der Kulturlandschaft der Mainschleife ließ die Volkacher Museumshelfer und Vereinsmitglieder an manchen Vor- und Nachmittagen ausharren, um sich selbst mit den Exponaten zu beschäftigen und ihre Erfahrungen an den Besucher weiterzugeben. Jedes neue Museumsjahr bot sich an, um sich entweder in der gemeinsamen Runde oder im lebhaften Gespräch bei ungezwungenem Zusammentreffen im Haus einzubringen. Die kleine Gruppe hat sich trotz beständigem Wechsel gemauert und vor allem gefestigt.

Es waren natürlich die Besucher, die den Museumshelfern in dem vergangenen Jahrzehnt Freude bereitet haben, weil sie nicht mit Lob sparten und gerne ihre Überraschung offenlegten, daß die kleine Stadt ein solches Museum bereithält, und weil sie Fragen zu den kleinen Details hatten, wie zum Beispiel zum Volkacher Salbuch (Abb. 1) und zum Stadtmodell (Abb. 2) im ersten Stock oder gar zur Menuekarte, die zur Eröffnung der Eisenbahnstrecke nach Volkach als Andenken gedruckt worden war und im zweiten Stock zu entdecken ist. Die bewundernswerte Zimmerarbeit am barocken Dachstuhl oder die saubere Maurerarbeit hat zufällig vorbeikommende Interessierte davon überzeugt, daß es einen Sinn hat, in kleineren Museumstandorten wie in Volkach Geschichte einen Raum zu geben, auch wenn es nur eine Scheune ist, die von der reichen Vergangenheit der Stadt zeugen kann. Die Dauerausstellung bringt allen Besuchern nahe, wie wichtig Sammeln, Erhalten und Weitergeben ist.

Wenn nun zu Beginn des Jahres 2013 Joseph Hanimann im Feuilleton der Süddeutschen Zeitung zu einer bunten Ausstellung „Tausendundeine Nacht“ in Paris titelte *„Wenn schon sinnlich, dann bis ins Detail“*, dann hat er tatsächlich das auf den Punkt gebracht, was das Museum Barockscheune in Volkach schon seit zehn Jahren seinen Besuchern, aber auch den Helfern bietet. Nur ist das Gebotene nicht aus dem Orient und braucht auch nicht das Flair von tausendundeiner Nacht. Wenn es noch nicht alle Volkacher zu schätzen wissen, so ist das Schatzkästlein Museum Barockscheune noch immer allemal wert, mit einem Besuch beehrt zu werden. Im günstigen Eintrittspreis inbegriffen ist für den Besucher das Gefühl, in die Geschichte der Stadt Eintritt zu finden oder für den Volkacher, in der Geschichte der Stadt sich sinnlich zu Hause zu fühlen. Dies wollen wir gemeinsam mit den Museumshelfern im ersten Jubiläumsjahr 2013 in Bild und Wort fassen. Sie werden die Dauerausstellung mit ihren individuellen Erlebnissen und Eindrücken bereichern, auch wenn sie nicht im Dienst sind. Freuen Sie sich mit den Mitgliedern des Heimatvereins Volkacher Mainschleife e.V. und mit den Museumshelfern auf die Jubiläumssaison und lassen Sie uns zu Beginn des 21. Jahrhunderts weiter Geschichte machen, als Helfer und als Besucher, denn *„wenn schon sinnlich, dann bis ins Detail.“*

Museum Barockscheune Volkach:
 Öffnungszeiten: ab Ostern jedes Wochenende von Freitag bis Sonntag von 11.00 bis 17.00 Uhr,
 Sonderöffnungen für Gruppen nach Anmeldung im Tourismusbüro der Stadt Volkach;
 behindertengerecht,
 ausgestattet mit einem Kinderpfad.



Abb. 2: Das Stadtmodell von Volkach im Jahr 1830.

<http://museum-barockscheune.de/>
 Kooperation mit der Landesausstellung in Schweinfurt „Main und Meer“,
 Anfahrt mit der Mainschleifen-Bahn
 ab Seligenstadt möglich. Näheres unter
www.volkach.de.

Dr. Ute Feuerbach, M.A., freiarbeitende Historikerin, ehrenamtlich tätige Stadtarchivarin von Volkach, als 2. Vorsitzende des Heimatvereins Volkacher Mainschleife unmittelbar involviert in die Ausstellungsbetreuung, insbesondere zuständig für die Erstellung historischer Sonderausstellungen, und in der Museumsaufsicht tätig. Ihre Anschrift: Gründleinstraße 3, 97332 Volkach, upia-feuerbach@t-online.de.